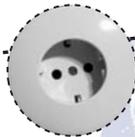




www.geistesblitze.uni-trier.de


Universität Trier
geistesblitze // Ungewohnte Perspektiven



Foyer Bräderkrankenhaus
25. September 2007, 15.00 Uhr

Katholische Brüder - evangelische Schwestern.
Warum es in Trier kein städtisches Krankenhaus gibt.

Martin Krieger

Sonderforschungsbereich 600
"Fremdheit und Armut"



Krankenhäuser sind vergleichsweise junge Einrichtungen. Ihre Vorläufer waren mittelalterliche Hospitäler. Sie dienten ursprünglich als Unterkünfte für Pilger auf der Reise, versorgten jedoch im Laufe der Zeit immer weitere Gruppen von Hilfsbedürftigen wie Arme, Witwen oder Waisen. Solche Hospitäler wurden von Orden oder Bruderschaften betrieben. Angesichts einer weniger leistungsfähigen Medizin praktizierten sie Barmherzigkeit und kümmerten sich besonders um das Seelenheil der Kranken. Ein tief greifender Wandel trat erst ab etwa 1750 ein, als die medizinische Wissenschaft allmählich Fortschritte machte. Während des 19. Jahrhunderts trat neben die traditionelle Seelsorge für Kranke als neues Ziel auch immer mehr die Heilung von Krankheiten, die jetzt erreichbar schien. Hieraus entwickelten sich Krankenhäuser zu modernen Spezialinstitutionen für medizinische Krankheitsbehandlung.



Bild: Leon Prokop

SFB600
Fremdheit und Armut

Der **Sonderforschungsbereich 600 "Fremdheit und Armut"** ist ein geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschungsverbund an der Universität Trier. Hier untersuchen Historiker, Germanisten, Medien- und Politikwissenschaftler, wie Gesellschaften mit Fremden und Armen umgehen und umgehen.

Martin Krieger ist Historiker und arbeitet auf dem Gebiet der Medizingeschichte. Er hat als Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 600 seine Doktorarbeit zum Thema "Arme und Ärzte, Kranke und Kassen. Ländliche Gesundheitsversorgung und kranke Arme in der südlichen Rheinprovinz (1869 bis 1930)" verfasst.

www.sfb600.uni-trier.de